

Dänemark Migrantenanteil

deckelt



Von MANFRED ROUHS | Die dänische Regierung will innerhalb von zehn Jahren den Anteil von Menschen „nicht westlicher“ Herkunft in den Wohngebieten des Landes auf unter 30 Prozent senken. Mehr „nicht westliche“ Migranten würden „das Risiko der Entstehung von religiösen und kulturellen Parallelgesellschaften erhöhen“, sagt Innenminister Kaare Dybvad Bek. Laut „Spiegel“ hat das dänische Innenministerium eine Liste von Ghetto-Gebieten mit mehr als 1000 Einwohnern und mindestens 50 Prozent Migrantenquote erstellt, die mindestens zwei der folgenden vier Kriterien erfüllen:

„Mehr als 40 Prozent Arbeitslosenquote

Mehr als 60 Prozent der 39-50-Jährigen ohne höheren Bildungsabschluss

Kriminalitätsrate um das Dreifache über dem Landesschnitt

Bruttoeinkommen der Bewohner mehr als 55 Prozent unter dem regionalen Schnitt.“

Dem Bericht zufolge weist die Liste 15 solcher Gebiete aus – und 25 weitere, die kurz davorstehen, als Ghetto-Gebiet ausgewiesen zu werden.

Wie lang wäre sie wohl, wenn man eine solche Liste für Deutschland erstellen würde?

In Dänemark regieren die Sozialdemokraten unter Mette

Frederiksen. Noch nie hat eine sozialdemokratische Regierung in Europa den Zusammenhang zwischen kulturfremder Migration und Massenarbeitslosigkeit, Bildungsverfall, Kriminalitätsexplosion sowie sinkenden Realeinkommen derart offen eingestanden, wie es jetzt die Dänen tun. Wer danach immer noch behauptet, diese Form der Migration sei für die europäischen Völker eine Bereicherung, dem ist offenbar nicht mehr zu helfen.



PI-NEWS-Autor Manfred Rouhs, Jahrgang 1965, ist Vorsitzender des Vereins Signal für Deutschland e.V., der die Opfer politisch motivierter Straftaten entschädigt, vierteljährlich die Zeitschrift SIGNAL herausgibt und im Internet ein Nachrichtenportal betreibt. Der Verein veröffentlicht außerdem ein Portal für kostenloses Online-Fernsehen per Streaming und stellt politische Aufkleber und andere Werbemittel zur Massenverteilung zur Verfügung. Manfred Rouhs ist als Unternehmer in Berlin tätig.